

Professor Dr. Josef Schadler †
(29. 8. 1889 — 8. 4. 1978)

Mit einem Porträt und Werkeverzeichnis



Dr. J. Schadler

Am 8. April 1978 ist der Geologe Prof. Dr. JOSEF SCHADLER im 89. Lebensjahre in aller Stille von uns gegangen. Für die Geologische Bundesanstalt bedeutet dies den Verlust eines einst sehr aktiven Mitarbeiters, der sogar eine Zeit lang im Kriege die Leitung innehatte und den sie frühzeitig durch Ernennung zum Korrespondenten und 1951 durch Verleihung der Haidinger-Medaille geehrt hatte. Er war ein Fachmann ersten Ranges, dessen Rat vor allem in Fragen der angewandten Geologie sehr gesucht war, der aber deren Verknüpfung mit der Wissenschaft stets im Auge behalten hatte. Nachdem er sein Wissen und seine Arbeitskraft vorwiegend seinem Heimatland gewidmet hatte, wurde er zum besten Kenner der Geologie Oberösterreichs. Dazu kommen noch hohe menschliche Qualitäten, wie Liebenswürdigkeit, Gewissenhaftigkeit, große

Hilfsbereitschaft, größte Bescheidenheit, sowie auch das Streben, die Geowissenschaften, wo es ging, kräftig zu fördern und deren Nutzen für die Allgemeinheit hervorzuheben. Er hat bei vielen, man kann sagen allen wichtigen Großbauten der neueren Zeit in Oberösterreich mitgewirkt und eine große Zahl von Gutachten und Notizen, die er dem Oberösterreichischen Landesmuseum zur Aufbewahrung übergeben hat, zeugen von dem beachtlichen Umfang seines Lebenswerkes. Die hohen fachlichen und menschlichen Qualitäten Schadlers konnte der Verfasser dieser Zeilen bei vielen Gelegenheiten wirklich kennenlernen.

JOSEF SCHADLER wurde am 29. August 1889 in Gmunden geboren, wo er die Volksschule und das humanistische Gymnasium besuchte. Sodann studierte er in Graz Naturwissenschaften, insbesondere Chemie, Mineralogie und Geologie und erlangte den Doktorgrad im Jahre 1913. Als Einjährig-Freiwilliger eingerückt mußte er nach Ausbruch des ersten Weltkrieges an die Front, wurde aber 1916 als Instruktionsoffizier nach Steyr zurückgeholt; auch wurde er als Fachmann in der Karbidindustrie Dalmatiens eingesetzt.

Nach dem Kriege arbeitete er für das Staatsamt für Landwirtschaft an der Phosphatgewinnung in der Drachenhöhle bei Mixnitz in Steiermark; dabei schenkte er auch der Höhlenfauna und den Überresten steinzeitlicher menschlicher Besiedlung Augenmerk. Eine Arsenprospektion in Österreich ist erwähnenswert. Seine Tätigkeit führte ihn ferner ins Ausland: Arsenprospektion in Südamerika und Phosphatabbau in Siebenbürgen. Auch bodenkundliche Arbeiten in Österreich stammen aus dieser Zeit.

Im Jahre 1931 wurde er an das Oberösterreichische Landesmuseum berufen, wo er einerseits die Neuaufstellung der Sammlungen zur Aufgabe hatte, andererseits aber auch mit praktisch geologischem Ansatzpunkt, nämlich den Phosphoritsanden bei Linz und Prambachkirchen, die geologische Bearbeitung der Umgebung von Linz begann. Das Ergebnis war die Geologische Spezialkarte 1 : 75.000 Linz-Eferding, die allerdings erst 1952 (bei der Geologischen Bundesanstalt) erscheinen konnte. Die Klärung des Verhältnisses der Linzer Sande zu den Phosphoritsanden ist eines der Ergebnisse dieser Arbeiten. Tief beeindruckt hat SCHADLER der im Jahre 1932 herabgestürzte Meteorit von Prambachkirchen, über den viele Beobachtungen vorlagen, sodaß dieser auch gefunden und geborgen und die Umstände seines Sturzes — u. a. auch in Zusammenarbeit mit dem Astronomen der Wiener Sternwarte, Dr. ROSENHAGEN — durch SCHADLER rekonstruiert werden konnten.

Nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges kamen infolge der Kriegswirtschaft zahlreiche, vor allem baueologische Aufgaben auf ihn zu, von denen die Autobahnen sicherlich die wichtigsten waren. Ferner richtete er einen gut funktionierenden Geologischen Dienst ein, der schließlich auch zu einer Zweigstelle des Reichsamtes für Bodenforschung erhoben wurde. Im Jahre 1944 wurde Schadler sogar für kurze Zeit mit der Leitung der Zweigstelle in Wien betraut, wie er auch zeitweise die Leitung des Oberösterreichischen Landesmuseums übernehmen mußte. Kriegseinsätze führten den Fachmann nach Norwegen und Griechenland. Dabei fand er immer noch Zeit, sich kleineren Begutachtungen, seien es Rutschungen, Steinbrüche, Felsstürze u. ä., zu widmen und auch Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes in Oberösterreich zu berücksichtigen.

Die Wirren des Kriegsendes warfen auch SCHADLER schließlich aus der Bahn. Zu dieser Zeit werden sich manche aus dem Krieg heimkehrende Geologen seiner stets verlässlichen Hilfsbereitschaft erinnern, wobei er versuchte, sie umgehend für den Wiederaufbau zu aktivieren, und zwar auch in Zusammenarbeit mit der gegen Kriegsende nach Kremsmünster verlegten Zweigstelle Wien des Reichsamtes für Bodenforschung. 1946 mußte er leider den Dienst am Landesmuseum aufgeben.

Bei der in zunehmendem Maße aufstrebenden Bauindustrie und den immer wichtiger werdenden Fragen der Rohstoffprospektion und Wasserversorgung konnte man einen so versierten Fachmann wie SCHADLER auf die Dauer nicht entbehren. Seither findet man ihn als Berater bei den meisten wichtigen Bauvorhaben in Oberösterreich, wie dem Bau der Westautobahn und von Kraftwerken, ferner sonst beim Straßenbau, oder als Gutachter bei der Beschaffung mineralischer Rohstoffe, bei Steinbrüchen, Rutschungen, Wasserversorgung und Heilquellen. So hatte er z. B. beim Autobahnbau immer schon frühzeitig, oft sogar schon bei der Planung, oder in den ersten Bauphasen auf die Gefahren von Rutschungen hingewiesen und vorbeugende Maßnahmen verlangt, ehe die Hänge infolge der Eingriffe beim Bau in Bewegung geraten konnten. Die Verbindung zur Wissenschaft verlor er nie aus den Augen; so hatte z. B. der Verfasser dieses Nachrufes Gelegenheit, die guten Aufschlüsse beim Autobahnbau im Attersee-Mondseegebiet für Schadler wissenschaftlich zu bearbeiten.

Aus der Nachkriegszeit stammt ferner eine detaillierte Kartierung der Salzberge im Salzkammergut. Außerdem seien seine Grundwasserforschungen im Traungebiet und wegen der interessanten Beobachtungen die Untersuchung des im Zuge des Kraftwerkneubaus entleerten Gosausees aus den vielfältigen Beobachtungen SCHADLERS herausgegriffen.

Infolge dieser intensiven Tätigkeit eignete sich SCHADLER eine außergewöhnliche Kenntnis der Geologie seines Heimatlandes an, die ihn in hohem Maße befähigt hätte, die längst fällige „Geologie von Oberösterreich“ zu schreiben, wofür auch ein Auftrag des Landes vorlag. Leider konnte er diese Absicht nicht mehr verwirklichen. Einerseits wollte er als Freischaffender seine sicherlich nicht große Pension, die ihm später bewilligt worden war, aufbessern und andererseits ließen den doch schon sehr Betagten allmählich die Kräfte im Stich. Nur das geologische Blatt Linz und Umgebung (1 : 50.000) des Atlases von Oberösterreich ist 1966 noch erschienen.

Eine heute sehr moderne Seite des Wirkens Schadlers war der Naturschutz, für den er schon frühzeitig, vielfach im Rahmen des Naturschutzbundes, als Kämpfer auftrat. Er war übrigens viele Jahre auch Mitglied der Höhlenkommission.

Sicherlich hatte SCHADLER in seinem fast neunzigjährigen Leben viele schwere Jahre zu meistern. Aber es fehlte ihm auch nicht an ehrender Anerkennung, von der er aber in seiner Bescheidenheit keinerlei Aufhebens machte. Schon frühzeitig wurde er zum Korrespondenten der Geologischen Bundesanstalt, sowie des Naturhistorischen Museums in Wien ernannt. Er ist somit einer der ältesten Mitarbeiter der Geologischen Bundesanstalt gewesen. Dem Wegbereiter der angewandten Geologie in Oberösterreich wurde im Jahre 1951 von den Mitgliedern der Geologischen Bundesanstalt als einem der ersten die Haidinger-Medaille einstimmig verliehen. Die Geologische Gesellschaft in Wien und der Oberösterreichische Musealverein machten ihn zu ihrem Ehrenmitglied; die erstere erwirkte außerdem die Verleihung des Professor-Titels an SCHADLER. Besondere Freude hatte ihm die Ernennung zum Ehrensenator der Universität Innsbruck bereitet. Die Anerkennung seitens der Öffentlichkeit fand Ausdruck in der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Linz, seiner Wahlheimat, sowie des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Auch Kriegsauszeichnungen sollen nicht unerwähnt bleiben.

Seine Schaffenskraft konnte auch durch gesundheitliche Rückschläge, wie etwa eine Nierenoperation, nicht gehemmt werden. Im Alter setzte sich SCHADLER, der zeit lebens Junggeselle geblieben war und viele Jahrzehnte in der Marxienstraße in Linz gewohnt hatte, im Ärztehaus zur Ruhe. Das rapide Nachlassen der Sehkraft machte ihm sehr zu schaffen, aber sein Interesse für die Geologie blieb immer noch wach. Hier

klang sein von Heimatliebe und Bescheidenheit geprägtes, an Arbeit und Erfolgen reiches Leben in Ruhe und aller Stille aus.

Die vielen Bauten, an denen er mitgearbeitet hat, das reiche Archiv seiner Beobachtungen und Notizen, sowie seine im Literaturverzeichnis zusammengestellten Veröffentlichungen als wahre Fundgrube wissenschaftlichen und praktisch geologischen Materials werden noch lange Zeugnis geben von seinem segensreichen Wirken und ein ehrendes Angedenken an Schadler wachhalten!

SIEGMUND PREY

Quellennachweis

Nachruf Josef Schadler — Jb. O. Ö. Mus.-Ver., 123/II, 1978. Berichte; Parte. — Salzkammergut-Zeitung Nr. 15, 13. 4. 1978; Zum Heimgang Josef Schadlers. — Salzkg.-Ztg. Nr. 16, 20. 4. 1978; Josef Schadler — 70 Jahre (W. FREH). — O. Ö. Kulturber., Folge 16, 28. 8. 1959; Dr. Josef Schadler (Ehrenmitglied). — Jb. O. Ö. Mus.-Ver., 114, Berichte, Linz 1969; Werkeverzeichnis zusammengestellt von Dr. H. KOHL.

Werkeverzeichnis

- 1913 Zur Kenntnis der Einschlüsse in den südsteirischen Basalttuffen und ihrer Mineralien. — Tscherm. Min. u. Petrogr. Mitt., 32, H. 6, S. 485—511, Wien.
- 1920 a) Tätigkeitsbericht der Höhlenabteilung Gmunden, Oberösterreich, über Befahrungen und Aufschlußarbeiten. — Ber. d. staatl. Höhlenkommission, 1. Jg., S. 51—56, Wien.
b) Die Phosphatablagerungen in der Lettenmayerhöhle bei Kremsmünster in Oberösterreich. — Ber. d. staatl. Höhlenkommission. 1. Jg., S. 26—31, Wien.
- 1921 a) Die Phosphatgewinnung aus der Drachenhöhle bei Mixnitz. — Ber. d. staatl. Höhlenkommission, Jg. 2, S. 42—46, Wien.
b) Chemisch-geologische Beobachtungen gelegentlich des Abbaues der Phosphatablagerungen in der Drachenhöhle bei Mixnitz. — Anz. Akad. Wiss., math.-natw. Kl., 58, S. 216—218, Wien.
- 1922 a) Mitteilung: Tierfährten und Bärenschliffe in der Drachenhöhle bei Mixnitz. — Anz. Akad. Wiss., math.-natw. Kl., 59, S. 148—151, Wien.
b) Chemisch-geologische Beobachtungen gelegentlich des Abbaues der Phosphatablagerungen in der Drachenhöhle bei Mixnitz. — Ber. d. Bundeshöhlenkommission, 3. Jg., S. 34—36, Wien.
- 1923 a) Auffindung der Phosphatminerale Brushit und Kolophan in der Drachenhöhle bei Mixnitz in der Steiermark. — Anz. Akad. Wiss., math.-natw. Kl., 60, S. 46—47, Wien.
b) ebenso in Speläolog. Jb., V/VI, 1924/25, S. 11—12, Wien.
- 1925 a) Scharizerit, ein neues Mineral aus der Drachenhöhle bei Mixnitz in der Steiermark. — Anz. Akad. Wiss. math.-natw. Kl., 62, S. 180, Wien.
b) Ausbildung des Phosphorit im Gault Vorarlbergs. — Tscherm. Min. u. Petr. Mitt. 38, S. 206—209, Wien.
c) Phosphoritvorkommen in Vorarlberg. — Verh. Geol. B.-A., S. 197—198, Wien.
- 1926 a) Neue Funde von Phosphatmineralien. — Mitt. Wiener Min. Ges. Nr. 87, Wien.
- 1928 a) Über die Phosphatablagerung der Czoklovinahöhle (Siebenbürgen) im Vergleich mit jener der Drachenhöhle (Mixnitz, Steiermark). — Verh. Geol. B.-A., S. 99—103, Wien.
- 1929 a) Geologische Beobachtungen am Ostrand des Defereggengebirges. — Mitt. Nat. Ver. Steiermark, 66, Graz.
b) Der Erhaltungszustand fossiler Knochen in Höhlenablagerungen. — Palaeobiologica, 2, S. 282—286, Wien.
- 1930 a) Ein neues Beryllvorkommen (Teregoва, Banat). — Verh. Geol. B.-A., S. 224, Wien.
- 1931 a) Mit ABEL, O. u. KYRLE, G.: Die Drachenhöhle bei Mixnitz. — Speläologische Monographien, 7—9, Wien.
b) Strukturboden (Steinnetze) in der Eisluog, Stodertal, Oberösterreich. — Verh. Geol. B.-A., S. 205—206, Wien.
c) Über einige bosnische Magnesitvorkommen (Dichter Magnesit vom Typus Kraubath). — Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch, 79, H. 4, S. 146—152, Wien.

- 1932 a) Ein neues Phosphoritvorkommen (Plesching bei Linz, Oberösterreich). — Verh. Geol. B.-A., S. 129—130, Wien.
 b) Auftragung des kristallinen Grundgebirges im Schliergebiet zwischen St. Valentin und Strengberg. — Verh. Geol. B.-A., Nr. 11/12, S. 162—163, Wien.
 c) Der Phosphorsäure-Haushalt Europas. — Zschr. f. prakt. Geologie, Jg. 40, H. 1, S. 9—15.
- 1933 a) Mit DITTLER, E.: Der Meteorstein von Prambachkirchen (Oberösterreich). — Sitzber. Ak. Wiss., math.-natw. Kl., Abt. I, 142, S. 213—232, Wien und Anz. Akad. Wiss., math.-natw. Kl. 70, S. 249—251, Wien.
 b) Mit CZERMAK, F.: Vorkommen des Elementes Arsen in den Ostalpen. — Tscherm. Min. Petr. Mitt., 44, S. 1—67, Leipzig.
 c) Mit KERSCHNER, TH.: Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums. — Jb. OÖ. Mus. Ver., 85, S. 347—479, Linz.
- 1934 a) Mit GÖTZINGER, G.: Ein neues Bergteervorkommen (Daxberg bei Eferding). — Bohrtechnikerzeitung, Jg. 52, Berlin—Wien.
 b) Weitere Phosphoritfunde in Oberösterreich. — Verh. Geol. B.-A., S. 58—60, Wien.
 c) Phosphoritvorkommen in Oberösterreich. — Tscherm. Min. Petr. Mitt., 45, S. 466—469, Leipzig.
- 1935 a) Mit ROSENHAGEN, J.: Der Meteorsteinfall von Prambachkirchen. — Jb. OÖ. Mus. Ver., 86, S. 102—164, Linz.
- 1936 a) Bericht über die geologische Aufnahme des Blattes Linz-Eferding. — Verh. Geol. B.-A., H. 1—2, S. 79—81, Wien.
 b) Pseudotachylit in den Geschieben der Donau und der Traun. — Verh. Geol. B.-A., S. 95—98, Wien.
- 1937 a) Mit PREISSECKER, H.: Bodenkundliche Untersuchungen auf der Kelchalpe bei Kitzbühel, Tirol. — Mitt. prähist. Komm. Ak. Wiss., III, S. 134—145, Wien.
 b) Mit PREISSECKER, H. und WEINMEISTER, B.: Studien über Bodenbildungen auf der Hochfläche des Dachsteins. (Landfriedalm bei Obertraun). — Jb. OÖ. Mus. Ver., 87, S. 313—367, Linz.
 c) Bericht über die geologische Aufnahme des Blattes Linz-Eferding. — Verh. Geol. B.-A., S. 70—73, Wien.
- 1938 a) Beryllvorkommen im kristallinen Grundgebirge von Oberdonau. — Manuskript, Linz.
 b) Zur Phosphoritfrage in der Ostmark. — Zschr. D. Geol. Ges., 90, H. 6/7, S. 405—408, Berlin.
 c) Mit PREITSCHOPF, H.: Das Geschiebe der unteren Traun. — Jb. Städt. Mus. Wels, Jg. 1937, S. 97—134, Wels.
 d) Bericht über die geologische Aufnahme des Blattes Linz-Eferding. — Verh. Geol. B.-A., S. 64—66, Wien.
 e) Ein Meteorit saust in einer Spiralbahn zur Erde. — Natur u. Volk, Ber. d. Senckenbergischen Naturforschenden Ges., 68, H. 1, S. 1—8, Frankfurt.
- 1939 a) Bericht über die geologische Aufnahme des Blattes Linz-Eferding. — Verh. Zweigst. Wien, Reichst. f. Bodenschung, S. 75—76, Wien.
- 1944 a) Rutschungen und Bergstürze 1942. Felsabbruch am Kleinen Schönberg am Ostufer des Traunsees. — Jb. Ver. f. Ldskd. u. Heimatpflege im Gau Oberdonau, 91, S. 369, Linz.
 b) Fundumstände und geologisches Alter der Pflanzenreste aus den Phosphoritvorkommen von Prambachkirchen in Oberdonau. In E. HOFMANN: Pflanzenreste aus dem Phosphoritvorkommen von Prambachkirchen in Oberdonau. — Palaeontographica, 88, Abt. B, S. 3—10, Stuttgart.
- 1947 a) Das Phosphoritvorkommen Plesching bei Linz a. d. Donau. Zusammenfassender Bericht. — Verh. Geol. B.-A. Jg. 1945, A 70—A 77, Wien.
- 1949 a) Bericht (1946) über Aufnahmen im Flysch Blatt Gmunden-Schafberg. — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1947, H. 1—3, S. 53—54, Wien.
 b) Mit KIESLINGER, A.: Gesteinsuntersuchungen. — In: Juraschek—Jenny: Die Martinskirche, in Linz, OÖ. Landesverlag, S. 85—90, Linz.
 c) Die Ergebnisse der geologischen Neukartierung im Gebiet des Ischler und Ausseer Salzberges. — Berg- und Hüttenmännische Monatshefte, Jg. 94, H. 3, S. 56—60, Wien.

- 1950 a) Ein neues Bauxitvorkommen in Oberösterreich (Rußbach bei Strobl am Wolfgangsee). — Verh. Geol. B.-A., Jg. 1949, H. 7—9, S. 136—137, Wien.
 b) Bericht (1948) über Flyschkartierungen Blatt Gmunden. — Verh. Geol. B.-A. 1949, S. 81—82, Wien.
- 1951 a) Bericht (1949) über geologische und technisch-geologische Arbeiten. — Verh. Geol. B.-A., 1950/51, H. 1, S. 112—113, Wien.
 b) Das Salzkammergut. Geol. Führer zu den Exkursionen anlässlich des 100-jährigen Bestandes der Geol. B.-A. — Verh. Geol. B.-A., Sonderheft A, S. 49—64, Wien.
 c) Arbeitsbericht. — Jb. OÖ. Mus. Ver. 96, S. 36, Linz.
- 1952 a) Geologische Spezialkarte der Republik Österreich, 1 : 75.000. Blatt Linz-Eferding. — Geol. B.-A., Wien.
 b) Bodenrohstoffe. — In: Oberösterreich, Wesen und Leistung, Linz.
- 1953 a) Arbeitsbericht. — Jb. OÖ. Mus. Ver. 98, S. 53—57, Linz.
- 1954 a) Eine Episode um das Buch-Denkmal. — Natur u. Land 40, S. 191—192, Wien.
 b) Arbeitsbericht. — Jb. OÖ. Mus. Ver. 99, S. 46—48, Linz.
- 1955 a) Arbeitsbericht. — Jb. OÖ. Mus. Ver. 100, S. 46—48, Linz.
- 1956 a) Arbeitsbericht. — Jb. OÖ. Mus. Ver. 101, S. 37—39, Linz.
- 1958 a) Der entleerte Gosausee. Geologische Beobachtungen am Seeboden. — Jb. OÖ. Mus. Ver., 103, S. 191—218, Linz.
- 1959 a) Zur Geologie der Salzkammergutseen. — Schriften d. österr. Fischereiverbandes, H. 2, S. 36—54. Bundesinst. f. Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft, Scharfling am Mondsee,
 b) zugleich Österr. Fischerei, 12. Jg., H. 5—6.
- 1960 a) Geologie des Schiltnerberges. — Naturkd. Jb. d. Stadt Linz S. 95—104, Linz.
- 1961 a) Friedrich Czermak. — Mitt. Geol. Ges. Wien, 53, S. 285—288, Wien.
 b) Das Traunsee-Ostufer und die geplante Straße durch die Traunsteinwand. — Jb. OÖ. Mus. Ver., 106, S. 104—121, Linz.
 c) Über Höhlensedimente in Österreich. — Österr. Hochschulztg. 13/9, Wien.
- 1962 a) Gletscherschliff bei Hallstatt. Österr. Naturschätze. — Notring-Jb., S. 97—98, Wien.
- 1964 a) Gebiet der Enns in Oberösterreich. Übersichtsexkursion Baugeologie I/6. — Geologischer Führer zu Exkursionen durch die Ostalpen. — Mitt. Geol. Ges. Wien, 57, H. 1, S. 140—141, Wien.
- 1966 a) Hinterstoder — Geologie und Landschaft. — Natur und Land, 52, S. 44—46, Wien.
 b) Geologische Karte Linz und Umgebung, 1 : 50.000, — Magistrat Linz.